

Drei Burgen im Ziegenfelder Tal

Blick in die Geschichtsaufzeichnungen – Bischof einst oberster Lehensherr

KLEINZIEGENFELD. Der Radfahrer „Claudius“ auf dem Felsen oberhalb der Weismainquelle lenkt immer wieder Blicke von Urlaubern auf sich. Er ist zu einem Wahrzeichen geworden. Es lohnt sich aber auch, einen Blick in die Geschichte des Dorfes zu werfen.

Die Natur in der Weismainall ist jetzt im Spätsommer besonders schön. Aber wer weiß bei-

spielsweise heute noch, dass es in dem Dorf an der Landkreisgrenze einstmals drei Burgen gab? Wer heute das Schloss betritt, erblickt über dem Toreingang das in Stein gehauene Wappen mit den verwitterten Initialen eines Freiherrn von Schaumberg, Glied einer langen Kette adeliger Burg- und Schlossherren, die im Lauf der Jahrhunderte das ausgedehnte Burggelände hoch über dem Kleinziegenfelder Tal und der Weismainquelle bewohnten und beherrschten. Die Vielzahl der Namen und Adelsge-

schlechter ist dabei kaum überschaubar. Ein Friedrich von Ziegenfeld erscheint um 1225 in einer Urkunde des Klosters Michelsberg. Bald werden auch ein Gottfried und ein Eberhard von Ziegenfeld genannt. Sie waren Dienstleute der Edelfreien von Arnstein. Mit Hans Ziegenfelder, der 1395 noch vorkommt, scheint das Geschlecht erloschen zu sein. Mit keinem der Herren von Ziegenfeld ist aber ein Hinweis auf eine Burg verbunden. Eine solche ist erst 1316 nachgewiesen. Sie war wohl Bamberger Lehen in Händen der Edlen von Trimberg, die es an die Modschiedler weiterverliehen hatten. Durch seine Ehe mit Elsbeth Modschiedel gelangt Albrecht von Pünzendorf in den Besitz der Burg, die nach dem Erlöschen der Trimberg an die Grafen von Henneberg überging. 1396 hatten die Aufseß diese bischöflich Lehenburg inne. Graf Georg von Henneberg trat 1423 seine Rechte an der Burg an den Bischof ab. Die Bischöfe von Bamberg waren also die Oberherren und vergaben die Burg zeitweise als Lehen.

Der Burgenforscher Hellmut Kunstmann hat in Kleinziegenfeld gleich drei Burgen festgestellt. Bamberg besaß neben der ersten offenbar noch eine weitere, die als Lehen den Grafen von Beichlingen übergeben war. Sie schien 1406 zerstört gewesen zu sein. Ihre Lage ist

nicht sicher nachzuweisen. Von der ersten Burg weiß man, dass der Bischof von Bamberg bei der Fehde mit Konrad von Aufseß 1463 seine eigene Lehenburg in Ziegenfeld nicht nur ausbrannte, sondern die Gemäuer niederreißen ließ. Nach der Zerstörung von 1463 blieb diese Burg Ruine. Heute sind von ihr am Steilrand des Tales ein Graben mit Wall und ein Mauerrest zu sehen.

Die dritte Burg wird 1350 in Urkunden erwähnt. Sie befand sich zunächst im Besitz des Albrecht von Pünzendorf, ab 1668 in dem der Freiherrn von Schaumberg, die sie zum Schloss ausbauten. Ludwig Anton von Schaumberg verkaufte 1842 das Schloss, behielt aber das außerhalb gelegene Jägerhaus (das heutige Schloss). Dort wurde er 1858 von seinem Jäger, den er wegen Unregelmäßigkeiten entlassen hatte, erstochen. Der Mörder soll zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt worden sein. Das schreckliche Ereignis veranlasste die Schaumbergsche Familie, ihren Besitz in Kleinziegenfeld zu verkaufen. Nachfolger wurden die Freiherrn von Seckendorff-Aberdar, die vor dem Zweiten Weltkrieg das heutige Schloss weiterveräußerten. Den Park und die Ländereien behielten sie bis heute. Von der eigentlichen Schlossanlage sind nur noch geringe Spuren vorhanden. GR



Nach der Renovierung strahlen die Flügel von Schloss Kleinziegenfeld wieder den Glanz früherer Tage aus.



Oberhalb der Weismainquelle findet man den Radfahrer mit dem Fähnchen auf einem Felsen. Fotos: GR